



schlau
schule
lernen
ausbildung

Übergangsmanagement Nürnberg

Tätigkeitsbericht für das Schuljahr 2024/25

Erinnern Sie sich?

In unserem Leitartikel des Tätigkeitsberichtes für das Schuljahr 2022/23 haben wir uns mit dem Begriff „Generation Reset“ auseinandergesetzt (<https://www.nuernberg.de/internet/schlau>).

Der von dem Jugendforscher Simon Schnetzer (www.simon-schnetzer.com) geprägte Begriff ist heute auf der zitierten Internetseite gar nicht mehr zu finden, war er doch als Folge der Pandemie geprägt worden. Er beschrieb eine mit Zukunftsängsten konfrontierte Generation, bei der in einer entscheidenden Entwicklungsphase das soziale Miteinander eingeschränkt wurde.

Aus Sicht des SCHLAU Übergangsmanagements interessierten uns besonders die in der Studie von Simon Schnetzer aufgestellten Thesen, nach welchen Kriterien sich Jugendliche der „Generation Z“ (per Definition die zwischen 1995 und 2010 Geborenen) einen Ausbildungsbetrieb aussuchen. Diese Thesen deckten sich zum Teil mit den Inhalten, die wir aus Gesprächen mit unseren Teilnehmenden bereits kannten. Aber trifft das wirklich auch auf die Teilnehmenden bei SCHLAU zu? Das Spektrum der von uns Befragten umfasst junge Menschen unterschiedlichen Alters mit unterschiedlichen Merkmalen sozialer Herkunft, die in verschiedenen Phasen ihrer beruflichen Orientierung stehen. Manche von ihnen sind volljährig und kennen auch bereits Gefühle des Scheiterns.



Interview mit einem SCHLAU-Schüler in den Räumen des Übergangsmanagements SCHLAU.

Wir wollten uns gezielter damit auseinandersetzen und beschlossen, eine eigene Befragung unserer Teilnehmenden zu organisieren. Über die Ergebnisse wollen wir Ihnen heute berichten. Wir haben uns auf die Sichtweise unserer Teilnehmenden fokussiert, da es uns wichtig war, die Lebenswelt und die Wertmaßstäbe unserer jungen Menschen nachvollziehen zu können. Die Sichtweise der Betriebe, die an dieser Stelle zweifellos sehr interessant gewesen wäre, hätte eine eigene Befragung über mehrere Branchen hinweg erfordert.

Die Schülerinnen und Schüler, die an unserer Befragung teilgenommen haben, sind Jugendliche, die nach ihrer Bereitschaft mitzuwirken und einer hohen Zuverlässigkeit bei der Wahrnehmung von Terminen ausgesucht wurden. Dennoch liefert die Befragung Eindrücke, die tendenziell auf alle bei SCHLAU teilnehmenden jungen Menschen übertragbar sind.

Die Interviews wurden von einer Studentin der Sozialen Arbeit an der TH Nürnberg mit wissenschaftlicher Begleitung durch eine Professorin durchgeführt. Vom 17. bis 23.06.2025 wurden insgesamt neun leitfadengestützte, qualitative Interviews mit Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren anonym geführt.

In der qualitativen Befragung interessierte uns vor allem, welche Kriterien die jungen Menschen bei der Wahl ihres zukünftigen Ausbildungsbetriebes leiten. Sie wurden ermutigt, durchaus utopische Wünsche zu äußern. Befragt wurde zu den Themen:

- **Arbeitsatmosphäre und Betriebskultur**
- **Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten**
- **Arbeitszeitgestaltung**
- **Einkommen**
- **Entwicklungsmöglichkeiten und Beschäftigungssicherheit**
- **Sinn der Arbeit**
- **Rahmenbedingungen der Arbeit**
- **Unternehmenswerte**
- **Benefits**

In den blau gezeichneten Textpassagen werden Aussagen aus den gesamten Interviews inhaltlich zusammengefasst interpretiert wiedergegeben. Passende Einzelaussagen wurden als Beispiele wörtlich zitiert und in Anführungszeichen gesetzt. Verglichen wurden die Textpassagen mit den entsprechenden Inhalten der SINUS-Jugendstudie aus dem Jahr 2024. Nun aber zu den Aussagen der Teilnehmenden anhand von neun herausgefilterten Aspekten:

Arbeitsatmosphäre und Betriebskultur

Aus den Interviews geht hervor, dass es den Jugendlichen besonders wichtig ist, dass in ihren zukünftigen Ausbil-

dungsbetrieben eine gute Arbeitsatmosphäre herrscht. Dabei ist es für sie relevant, dass der Umgang und die Zusammenarbeit mit den zukünftigen Kolleginnen und Kollegen, Auszubildenden und Vorgesetzten, in einem respektvollen, geduligen und hilfsbereiten Rahmen stattfindet und ein freundlicher und wertschätzender Umgangston herrscht. Bei entstandenen Fehlern oder fehlendem Wissen erwarten die Befragten von den Auszubildenden, dass Ausbildungsinhalte verständnisvoll und geduldig erklärt werden. Bei vorhandenen Schwächen, sowohl in der Ausbildung als auch in der Berufsschule, wünschen sie sich individuelle Hilfe und Unterstützung. Die Jugendlichen legen Wert darauf, am Arbeitsplatz in ein kollegiales Miteinander eingebunden zu sein, in dem sie sowohl als gleichwertige Teammitglieder anerkannt werden als auch Zugehörigkeit zum Team erfahren.

Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten

Mitbestimmung bei der Arbeit ist für die Jugendlichen nicht unwichtig. Sie teilen in den Interviews mit, dass ihnen bewusst ist, als Auszubildende nur eingeschränkte Möglichkeiten der Partizipation zu haben. Zugleich heben sie hervor, dass sie eine stärkere Einbindung begrüßen würden, da dies ihre Zugehörigkeit zum Team fördert „(...) *ich bin eine, also eine Azubi. Das heißt, ich habe jetzt nicht so viel Mitspracherecht. Trotzdem wäre es halt eben cool, wenn man mich irgendwas fragen würde. Oder wenn man eine Idee hat und auf mich zukommen würde und sagen würde: ‚Hey, wie findest du das und das?‘*“ Auch wurde deutlich, dass die Jugendlichen ein Interesse daran haben, den Arbeitgeber bei Firmenevents zu unterstützen und zu repräsentieren.

Die SINUS-Jugendstudie von 2024 formuliert das Gefühl, nicht ernst genug genommen zu werden noch deutlicher:

„Die Erwachsenen werden als Barriere Nummer eins bei der Mitsprache junger Menschen wahrgenommen. Wenn es darum geht, ob und woran Engagement, Mitsprache und Mitgestaltung scheitern könnten, erleben sich viele Jugendliche gegenüber Erwachsenen häufig nicht auf Augenhöhe. Um aber erfolgreich etwas bewegen zu können, brauchen und erwarten junge Menschen, dass sie ernst genommen und respektiert werden. Viele haben allerdings das Gefühl, dass man ihnen oft pauschal Kompetenz und Erfahrung abspricht.“ (SINUS 2024, S. 265)

Arbeitszeitgestaltung

Individuell flexibel geregelte Arbeits- und Pausenzeiten achten die Jugendlichen als wichtig: *„Ich kann manchmal auch (...) Zum Beispiel schneller gehen. Also das. Ich kann ein bisschen wechseln. Zum Beispiel an einem Tag ein bisschen länger arbeiten, an anderen Tag ein bisschen kürzer.“*



„Was mir persönlich wichtig ist, sind die Arbeitszeiten. Ich würde gerne so früh wie möglich anfangen und dann auch in dem Fall so früh wie möglich wieder aufhören mit der Arbeit.“

Einkommen

Den meisten Jugendlichen ist es wichtig, ein angemessenes Gehalt zu erhalten, das ihrer Leistung entspricht und ihnen finanzielle Absicherung ermöglicht. Für einige Jugendliche spielt das Einkommen jedoch eine geringere Rolle. „Klar, man achtet auch irgendwo auf das Gehalt, vielleicht so für ein eigenes Zimmer.“

Durch das folgende Zitat aus der SINUS-Studie wird zudem belegt, dass bei der Frage der Wichtigkeit des Einkommens unbedingt zwischen den Herkunftsmilieus unterschieden werden muss:

„Die bildungsfernen Jugendlichen sind vor allem im Hinblick auf mögliche finanzielle Schwierigkeiten in der Zukunft besorgt. In der Gruppe der Prekären äußert sich dies auch in Form existenzieller Sorgen, beispielsweise Wohnkosten nicht tragen zu können. Die Konsum-Materialisten stimmt eher der Gedanke pessimistisch, ihre ausgeprägten Konsumwünsche aufgrund finanzieller Probleme nicht angemessen befriedigen zu können. Angst, dass Grundbedürfnisse nicht gedeckt werden können – wie von den prekären Jugendlichen geschildert –, haben sie eher weniger.“ (SINUS, S. 150)

Die Ziele der Jugendlichen muten konservativer an, als es vielleicht in früheren Jahrzehnten der Fall war:

„Was viele wollen, ist einen Platz in der Mitte der Gesellschaft zu finden. Und wovon viele träumen, sind eine glückliche und feste Partnerschaft oder Ehe, Kinder, Haustiere, ein eigenes Haus oder eine Wohnung, ein guter Job und genug Geld für ein sorgenfreies Leben.“ (Pressemitteilung SINUS-Jugendstudie 2024 – „Wie ticken Jugendliche?“, S. 2)

Entwicklungsmöglichkeiten und Beschäftigungssicherheit

Für einige Befragte spielen sowohl die Chance zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung sowie die Perspektive auf eine sichere berufliche Zukunft eine zentrale Rolle.

Das folgende Zitat erweitert diese Aussage aus wissenschaftlicher Perspektive:

„Das Werteprofil dieser Jugendlichen ist vom Bedürfnis nach Beständigkeit, Ordnung, Balance und Geborgenheit geprägt. Kennzeichnend, und dieser Grundhaltung entsprechend, ist ein modern-bürgerlicher Lebensstil, charakterisiert durch das Streben nach sozialer Nähe und Wärme sowie nach Ausgleich von Arbeit und Freizeit, persönlichen Interessen und familiären Pflichten.“ (SINUS 2024, S.47)

Erwartungen an die Berufstätigkeit

in %



Diagramm aus der Shell-Jugendstudie 2024

Sinn der Arbeit

Die Interviews verdeutlichen zudem, dass den Jugendlichen daran gelegen ist, einen Beruf zu erlernen, bei dem die konkrete Ausübung der Tätigkeit selbst Freude bereitet und intrinsisch motivierend ist: „Ich finde, man sollte Spaß haben in seinem Beruf.“

„Sobald es mir Spaß macht und meine Kollegen/Kolleginnen, wenn wir uns verstehen, dann passt es für mich. Also mehr brauche ich auch nicht. Sobald es mir Spaß macht, dann.“

Lebensziele und Werte bleiben stabil

in %



Diagramm aus der Shell-Jugendstudie 2024



Foto: pixabay.com

Rahmenbedingungen der Arbeit

Die Arbeit soll abwechslungsreich gestaltet sein und selbständiges Arbeiten soll gefördert werden. Darüber hinaus erachten einige der Jugendlichen es als wichtig, dass der Arbeitgeber auf eine faire Arbeitsverteilung und angemessene Arbeitsbedingungen achtet, sodass sie ausschließlich Tätigkeiten ausführen, die den Inhalten ihrer Ausbildung entsprechen. Weiterhin achten die Jugendlichen auf Rahmenbedingungen wie einen Mindesturlaub von 30 Tagen sowie einen gewissen Bekanntheitsgrad des Arbeitgebers. Eine große Entfernung zum Arbeitsort ist für manche Jugendliche ein entscheidendes Kriterium, eine Ausbildungsstelle nicht anzutreten oder sich gar nicht erst zu bewerben, während andere auch einen weiteren Weg dafür auf sich nehmen würden. Weiter wurde aufgeführt, dass eine saubere Arbeitsumgebung sowie die Möglichkeit, während der Arbeit Musik hören zu dürfen, als wünschenswert erachtet wird. Ein weiterer Aspekt, welcher in den Interviews aufgezeigt wurde, sind Veranstaltungen, die von den Unternehmen angeboten werden, um den Ausbildungsberuf direkt im Betrieb vorzustellen. Auf diese Weise erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, den Beruf vorab kennenzulernen.

Unternehmenswerte

Im Gesprächsverlauf hat sich gezeigt, dass auf bestimmte Werte bei der Arbeitgeberwahl geachtet wird. Allerdings steht dies bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz nicht im Vordergrund und viele Befragte haben sich bislang noch nicht intensiv damit auseinandergesetzt. Geäußerte Präferenzen bezogen sich unter anderem auf umweltbewusste, kinderfreundliche und rassistisurfreie Unternehmen: „So rassistisch im Betrieb würde ich wahrscheinlich nicht bewerben. So was wie Klima oder wohltätige Zwecke. Das wäre mir eigentlich egal“.

Die SINUS-Studie sagt dazu:

„Gerade Diskriminierung gehört für viele zum Alltag, insbesondere in der Schule. Unabhängig von Schultyp und

Herkunft haben die meisten Jugendlichen Diskriminierung schon selbst erlebt oder im unmittelbaren Umfeld beobachtet. Die Institution Schule vermag dem Problem oftmals nicht beizukommen. Die Jugendlichen sind sehr sensibel für strukturelle Ungleichheiten. Sie beobachten und kritisieren offene oder verdeckte Diskriminierung.“ (Pressemitteilung SINUS-Jugendstudie 2024 – „Wie ticken Jugendliche?“, S. 2)

Benefits

Benefits sind nicht monetäre Arbeitgeberleistungen, welche den Mitarbeitern zusätzlich zum Gehalt zur Verfügung gestellt werden, ohne dass es einer Gegenleistung bedarf. Diese werden individuell vom Unternehmen festgelegt. Aus den Interviews wird deutlich, dass die Jugendlichen es begrüßen, wenn der Arbeitgeber zusätzlich Benefits anbietet. Jedoch haben sie keine Erwartungshaltung an ihn, dass er bestimmte Benefits bereitstellt: „Also ich erwarte nicht so viel Extras“. Benefits, welche von den Jugendlichen genannt wurden, sind zum Beispiel das Überlassen von Tablets, Computern oder dem Microsoft-Programm, um Ausbildungsinhalte digital festzuhalten und das selbständige Lernen zu Hause zu erleichtern. „...ein Tablet oder ein Computer wäre auch gut, oder vielleicht das Microsoft-Programm fürs zuhause, damit ich besser lerne.“ Auch wird kostenloses Essen und Trinken am Arbeitsplatz von den Befragten zum Ausdruck gebracht. Gemeinsame Firmenausflüge erhoffen sich die Jugendlichen, gerne ins Ausland, um so mit den Kollegen ein besseres und persönliches Verhältnis aufzubauen. Zusätzlich wurde der Wunsch bekundet, sich in ausländische Filialen des Ausbildungsbetriebes befristet versetzen zu lassen, um die Arbeit im Ausland kennen zu lernen. Außerdem wurden zusätzliche Urlaubstage, finanzielle Bonuszahlungen, ein Gratis-Deutschlandticket bzw. Übernahme der Fahrtkosten und Kostenübernahme des Führerscheins, falls beruflich benötigt, gewünscht. Ebenso werden verschiedene kostenlose Abonnements und Ruheräume für die Auszubildenden in den Unternehmen gewünscht.

Kernaussagen der Erwartungen der Jugendlichen bei der Wahl eines Ausbildungsplatzes:

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jugendliche sich von ihrem zukünftigen Arbeitgeber eine gute Arbeitsatmosphäre und Betriebskultur, Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten, angemessenes Einkommen, individuelle und flexible Arbeitszeitgestaltung, Entwicklungsmöglichkeiten, Beschäftigungssicherheit, bestimmte Rahmenbedingungen der Arbeit, Sinn in der Arbeit, ausgewählte Unternehmenswerte und Benefits wünschen. Wir danken den teilnehmenden jungen Menschen für ihre Mitwirkung und die Einblicke in ihre Lebenswelt sowie der Studentin, die die Interviews entwickelt und durchgeführt hat.



„Stärkenwalk“

„News KomBo“

Unser neues Modul „KomBO“ (kombinierte Berufsorientierung) geht mit dem Schuljahr 2025/26 an den Start.

Im Artikel dieses Tätigkeitsberichts zu unserem Projekt IBOS lesen Sie, dass IBOS aus finanziellen Gründen leider nicht 1:1 fortgeführt werden kann. Die langjährigen Finanziers der Projekte von SCHLAU im Bereich Mittelschule, die Bundesagentur für Arbeit, das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, fachlich vertreten durch das Staatliche Schulamt in der Stadt Nürnberg, sowie die Stadt Nürnberg, haben sich Gedanken gemacht, wie die Erfolgsfaktoren von SCHLAU für Mittelschulen (in der achten und neunten Jahrgangsstufe) und IBOS zu einem neuen Modul vereinigt werden könnten. Geboren wurde das

neue Konzept „KomBO“. Die zugehörige öffentliche Ausschreibung konnte der Verein SCHLAU Übergangsmanagement e.V. gewinnen. SCHLAU begleitet im Schuljahr 2025/26 aus allen Nürnberger Mittelschulen insgesamt 720 Schülerinnen und Schüler. Hiervon 300 Jugendliche werden das Modul durchgängig über die achte und neunte Jahrgangsstufe hinweg bis zum 31.08.2027 durchlaufen (das gab es bislang ausschließlich bei IBOS). Weitere 420 junge Menschen profitieren von der professionellen Begleitung nur in der Abgangsklasse. Wir sind gespannt, wie sich der neue Zuschnitt in der Praxis bewähren wird und werden Ihnen unsere Erfahrungen im Tätigkeitsbericht zum Schuljahr 2025/26 schildern.

SCHLAU Mittelschule Abgangsklassen

Ergebnisse in Zahlen

Im Schuljahr 2024/25 begleitete SCHLAU insgesamt 443 Schülerinnen und Schüler aus Nürnberger Abschlussklassen beim Übergang von der Schule in den Beruf.

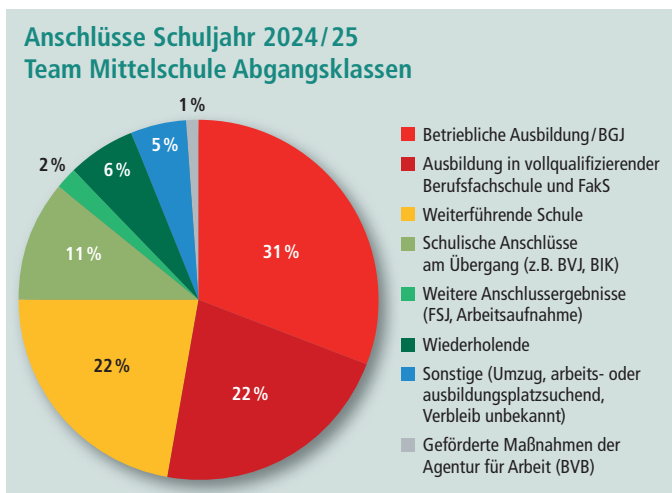
Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden konnte erfolgreich in eine Ausbildung einmünden – sowohl in duale als auch in schulische Ausbildungsformen. Dieses Ergebnis unterstreicht die Wirksamkeit der individuellen Begleitung und Beratung.

Rund ein Drittel der weiteren Teilnehmenden setzt den Bildungsweg fort: 22 % besuchen ab September 2025 eine weiterführende Schule, während 12 % ein Berufsvorbereitungsjahr oder eine Berufsintegrationsklasse absolvieren,

um ihre schulischen und sprachlichen Kompetenzen weiter auszubauen und sich gezielt auf eine Ausbildung vorzubereiten.

Die nachfolgende Grafik zeigt die verschiedenen Branchen, in denen die Teilnehmenden eine Ausbildung begonnen haben.

Die meisten Schülerinnen und Schüler haben eine Ausbildung in kaufmännischen Berufen (26,09 %) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (23,19 %) begonnen. Auch technische Bereiche wie Metalltechnik (19,57 %) und Elektrotechnik (7,25 %) sind stark vertreten.



Die Zahl der Jugendlichen, die in Ausbildung übergehen, bleibt stabil. Allerdings verschiebt sich das Verhältnis von der dualen Ausbildung hin zu den Berufsfachschulen. Vermehrt wählen Schulabgängerinnen und Schulabgänger diese als Alternative zum dualen Wunschberuf. Insbesondere dann, wenn sie bei ihrem Wunschberuf bzw. ihrem Wunschbetrieb keinen Erfolg bei der Bewerbung hatten und das Zeitfenster am Schuljahresende für eine duale Ausbildung immer kleiner wird. Auch ein unzureichendes Notenbild kann dazu führen, dass Bewerbungen für eine duale Ausbildung erfolglos bleiben und so der Weg in die Berufsfachschule führt. Nicht zuletzt stellen wir darüber hinaus fest, dass sich eine zunehmende Anzahl an Teilnehmenden bei SCHLAU noch gar nicht bereit für den Ausbildungsmarkt fühlt. Nicht zuletzt entscheiden sich auch Jugendliche mit bereits sicherem dualen Ausbildungsplatz für eine weiterführende Schule, wenn sie den Schulabschluss mit guten Noten gemeistert haben.

Wie wir beobachten können, zeigen Ausbildungsbetriebe zunehmend Zurückhaltung bei der Vergabe von Praktika – besonders betrifft diese Tendenz leistungsschwächere oder sprachlich noch unsichere Jugendliche. Da Praktika entscheidend für die Berufsorientierung und den Zugang zum Ausbildungsmarkt sind, erschwert dies den Einstieg. Wir beobachteten, dass große Betriebe, die bei vielen Jugendlichen bekannt und somit attraktiv für eine angestrebte Ausbildung sind, in konjunkturell schwächeren Phasen nicht selten ihre Ausbildungskapazitäten reduzieren. Andere, oft kleinere Betriebe, haben zeitgleich weiterhin große Schwierigkeiten, Nachwuchs zu finden und leiden unter dem Fachkräftemangel.

Trotzdem zeigt sich der Ausbildungsmarkt insgesamt aufnahmebereit. Die pandemiebedingten Schwierigkeiten scheinen überwunden zu sein. In Nürnberg haben die Ausbildungszahlen gemäß Berichten der Wirtschaftskammern wieder das Niveau von 2019 erreicht oder sogar übertroffen.

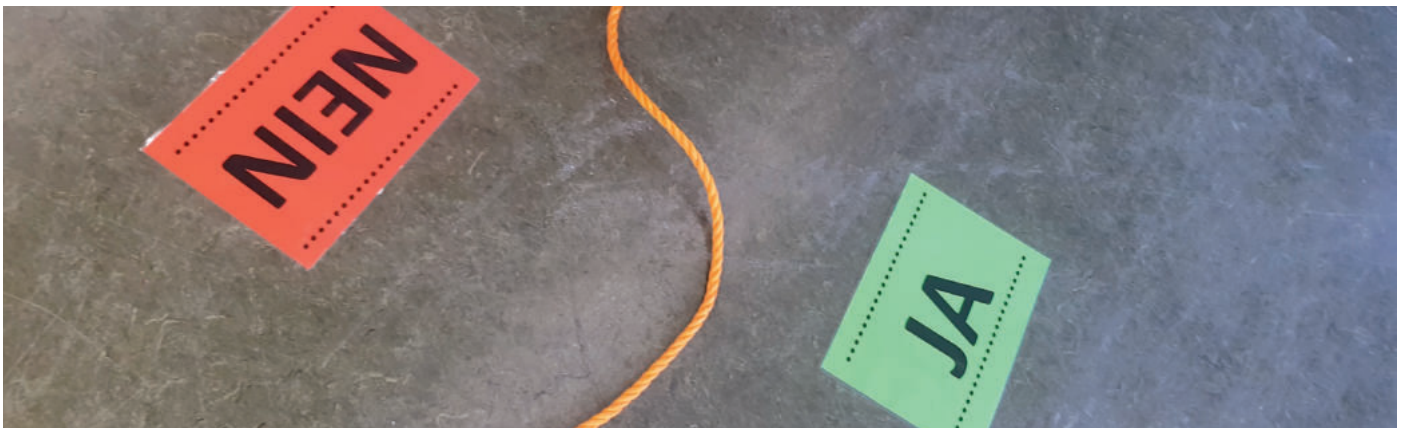
SCHLAU 8

Workshops

In zehn Workshops wurden Inhalte wie „Warum arbeiten Menschen?“, „Was ist der Sinn einer Berufsausbildung?“, „Wie finde ich mein Wunschpraktikum?“, „Welche Stärken und Schwächen gehören zu mir?“, „Wie gestalte ich aussagekräftige Bewerbungsunterlagen?“, „Welche Auswahlverfahren kommen im Bewerbungsprozess auf mich zu?“ u.v.m. gemeinsam in kleinen Gruppen überwiegend spielerisch und mit verschiedenen Methoden erarbeitet. Neben den Themen Berufsorientierung, Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten und Förderung der Recherchefähigkeit lag der Fokus weiterhin auf der Vorbereitung und Suche von Praktikumsplätzen.



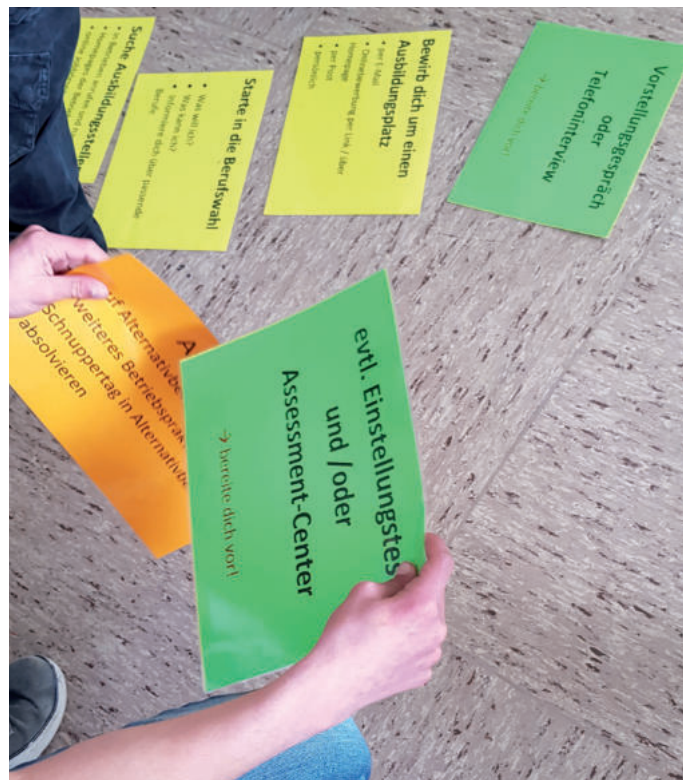
„Spiel dein Leben“



„Ja/Nein Warm up“



Umsetzung einer Textaufgabe



Besprechung verschiedener Einstellungsverfahren

Projekt IBOS – Intensivierte Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler

IBOS-Abschlussfeier 2025

Zur alljährlichen Feier des Abschlussjahrgangs unseres Projekts IBOS lud diesmal Oberbürgermeister Marcus König am 14. Juli 2025 zu einem Empfang in den Heilig-Geist-Saal ein.



Auf dem Foto sehen Sie die Schülerinnen und Schüler mit den wichtigsten Netzwerkpartnern und dem Oberbürgermeister in der Mitte.

Das war eine besondere und große Ehre für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler und alle, die sich um das Projekt verdient gemacht haben.

Für die großartige Veranstaltung und die Organisation im Vorfeld bedanken wir uns beim Oberbürgermeister, dem Bürgermeisteramt und dem Referat für Schule und Sport sehr herzlich.

Mit einem Grußwort eröffnete der Oberbürgermeister die Veranstaltung. Als ehemaliger Schüler der Scharrerschule und seit Jahren bekennender IBOS-Fan, fand er motivierende Worte für die jungen Menschen. Jetzt haben sie die Mittelschule geschafft und einen Ausbildungsplatz in der Tasche. Alle Türen stehen nun offen und auch das Amt des Oberbürgermeisters ist erreichbar, wenn man seinen Weg mit Fleiß und Verstand geht.

Weiter ging es mit einem von den Schülerinnen und Schülern aufgeführten Theaterstück, das alle Gäste beeindruckte. Als Vertreter der betrieblichen Seite fanden im Anschluss Ralph Meyer vom Hotel NH Collection Nürnberg City in Begleitung seiner Stellvertreterin Sylvia Rachinger lobende Worte für das Berufsorientierungsangebot, ehe die Klassenleitungen der IBOS-Klassen sowie die Projektkoordinatorinnen ihre verdiente Ehre bekamen. Schließlich gaben die Rektoren der beteiligten Schulen einen Abriss über Entstehung und Geschichte von IBOS.

Seit 2008 nehmen Schülerinnen und Schüler aus einer achten und einer neunten Klasse der Mittelschule Hummelsteiner Weg und der Mittelschule Scharrerstraße teil. Jedes Jahr

zeigte sich aufs Neue, dass das Projekt besonders wirksam ist. Durch die Praktika, die die Teilnehmenden durchlaufen (dreimal so viel Praktikumszeit wie in anderen Klassen), gelangen weit überdurchschnittlich viele Jugendliche in eine Ausbildung.

Dank der engmaschigen Betreuung durch die IBOS-Koordinatorinnen, die das bewährte Netzwerk aus Lehrkräften, Berufsberatung und Ausbildungsbetrieben zusammenhalten, waren die beständig hohen Anschlussquoten in Ausbildung möglich.

Dazu lesen Sie ein Zitat von Markus Philipp, Rektor der Mittelschule Scharrerstraße und einer der Erfinder von IBOS, damals noch als Konrektor am Hummelsteiner Weg:

„Als jemand, der IBOS konzipiert und von Anfang an begleitet hat, und auch als Schulleiter, darf ich sagen: IBOS ist das mit Abstand wirksamste, mir bekannte Angebot in der Berufsorientierung! Ein Teil des überragenden Erfolgs über 17 Jahre liegt genau darin begründet, dass wir als IBOS-Akteure eher wie in einer Familie miteinander gearbeitet haben und nicht wie in einem unternehmerischen Projekt. Auf diese Leidenschaft so vieler IBOSianer/-innen bin ich stolz. Ich bedauere zutiefst, dass ausgerechnet dieses Projekt nicht mehr finanziert werden kann, da ich überzeugt bin, dass sich die Kosten mehrfach zurückzahlen. Denn durch IBOS finden viele Jugendliche einen Ausbildungsplatz, die andernfalls deutlich kostenintensivere Anschlussmaßnahmen und/oder Transferleistungen zur Existenzsicherung benötigen.“



Oberbürgermeister Marcus König bei seinem Grußwort

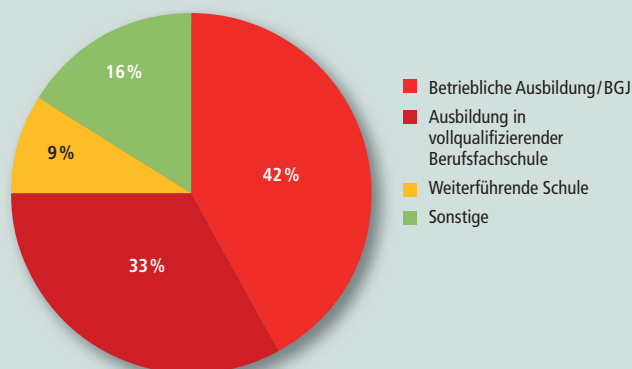
Damit ist vorweggenommen, an diesem Tag wurde nicht nur der Jahrgang, sondern auch das ganze Projekt in einen sinnvollen Anschluss verabschiedet. Da die Finanzierung des langjährigen Erfolgsprojekts leider nicht mehr aufrechterhalten werden kann, endet IBOS am 31.08.2025.

Die langjährigen Finanziers, die Bundesagentur für Arbeit und das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus unter fachlicher Leitung des Staatlichen Schulamts sowie die Stadt Nürnberg, haben sich auf ein Berufsorientierungsmodul ab 01.09.2025 verständigt, welches die Erfolgsfaktoren von IBOS und SCHLAU für Mittelschulen integriert. Der bisherige Träger, der SCHLAU Übergangsma-

nagement e. V., hat den Auftrag zur Durchführung erfreulicherweise wieder erhalten.

Für den dahingehenden Ausblick gehörte das Schlusswort der Referentin für Schule und Sport der Stadt Nürnberg, Cornelia Trinkl, die sich seit Jahren tatkräftig für den Erhalt des Erfolgsmodells eingesetzt hatte. Auch wenn es nicht mehr ganz das Original sein wird, Frau Trinkl konnte sehr gut aufzeigen, dass Schülerinnen und Schüler auch im nächsten Schuljahr von einem Berufsorientierungsangebot von sehr hoher Qualität profitieren werden. (Vgl. Bericht zu „KomBO“)

Anschlussergebnisse im Schuljahr 2024/25 Team IBOS



In diesem Schuljahr gelang es uns, 42 % unserer Jugendlichen in eine duale Berufsausbildung zu begleiten. Weitere 33 % absolvieren eine schulische Berufsausbildung.

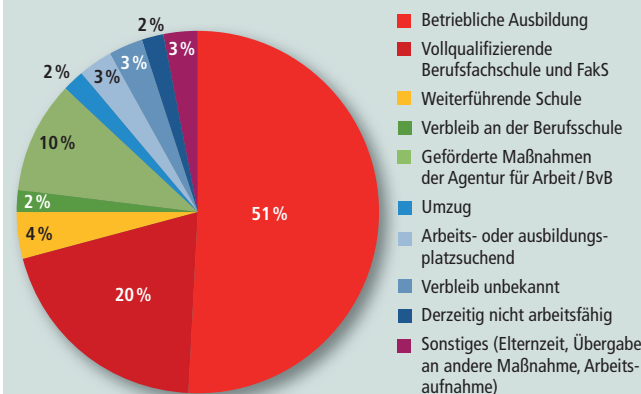


SCHLAU Ausbildungsakquisition

Ergebnisse in Zahlen

Im Schuljahr 2024/2025 gelang es 51 Prozent der teilnehmenden jungen Menschen im Anschluss an das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) in eine duale Ausbildung einzumünden. 20 Prozent werden ihre Ausbildung an einer Berufsfachschule in vollschulischer Form absolvieren. Insgesamt führte die Teilnahme bei Schlau bei 71 Prozent zu einem schulischen oder dualen Ausbildungsverhältnis. Somit ist die Einmündungsquote in duale bzw. schulische Ausbildung im Vergleich zum Vorjahr auf einem erfreulich hohen Niveau stabil geblieben. 4 Prozent der Jugendlichen besuchen eine weiterführende Schule. 10 Prozent der teilnehmenden jungen Menschen nehmen an einer geförderten Maßnahme der Agentur für Arbeit teil, um sich weiterhin mit ihrer beruflichen Orientierung und Ausbildungsplatzsuche auseinanderzusetzen.

Anschlussergebnisse Schuljahr 2024/25 Team Ausbildungsakquisition





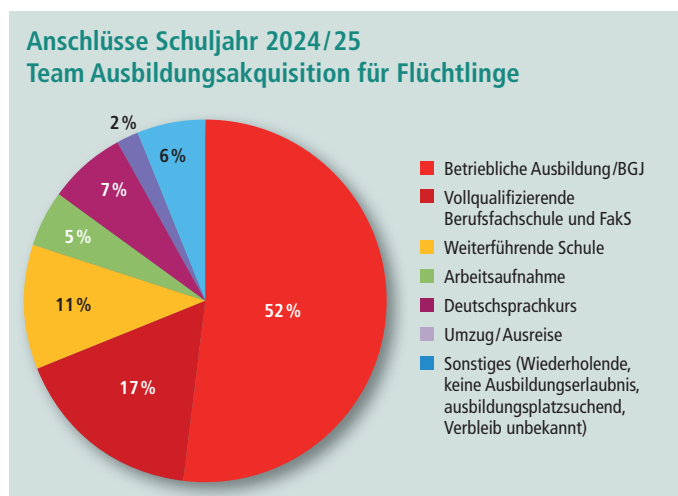
SCHLAU Ausbildungsakquisition für Flüchtlinge

Ergebnisse in Zahlen

Im Schuljahr 2024/25 begleiteten die Ausbildungsakquisiteurinnen und -akquisiteure für Flüchtlinge (AQ-Flü) insgesamt 83 junge Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf.

Besonders erfreulich: 57 Teilnehmende konnten erfolgreich in eine Ausbildung einmünden – entweder dual oder schulisch. Weitere neun Teilnehmende werden ihre schulische Laufbahn im Schuljahr 2025/26 fortsetzen, und sechs Teilnehmende beginnen einen Deutschsprachkurs, um ihre sprachlichen Kompetenzen weiter auszubauen.

Vier Teilnehmende fanden den direkten Einstieg in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Die verbleibenden sieben Personen sind entweder im Laufe des Schuljahres umgezogen, warten auf die Erteilung einer Ausbildungserlaubnis oder befinden sich weiterhin aktiv auf Ausbildungssuche.



Auch im Schuljahr 2024/25 zeigte sich die Gruppe der Teilnehmenden erneut sehr vielfältig, sodass Ausbildungsaufnahmen in insgesamt 33 unterschiedliche Berufe verzeichnet werden konnten.

Erfolgreiche Bewerbungen in dualer und schulischer Ausbildung

Ausbildungsberuf	Anzahl Ausbildungs- verträge
Sozialbetreuer/-in (BfS)	6
Kaufmann/-frau für Büromanagement	5
Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik	4
Kfz-Mechatroniker/-in – Pkw	4
Assistent/-in für Ernährung und Versorgung (BFS)	3
Kfz-Mechatroniker/-in – Nutzfahrzeugtechnik	3
Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	3
Fachlagerist/-in	2
Pflegefachhelfer/-in Altenpflege (BfS)	2
Pflegefachhelfer/-in Krankenpflege (BfS)	2
Änderungsschneider/-in	1
Bankkauffrau/-mann	1
Baugeräteführer/-in	1
Berufskraftfahrer/-in	1
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme	1
Fachinformatiker/-in	1
Fachverkäufer/-in (Bäckerei)	1
Hotelfachfrau/-mann	1
Industriemechaniker/-in	1
Informationselektroniker/-in	1
Kaufmann/-frau für Spedition u. Logistikdienstleistung	1
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	1
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	1
Kfz-Mechatroniker/-in – System- und Hochvolttechnik	1
Maler/-in und Lackierer/-in	1
Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik	1
Medizinische/-r Fachangestellte/-r	1
Metallbauer/-in	1
Steuerfachangestellte/-r	1
Technische/-r Assistent/-in Informatik (BfS)	1
Verfahrensmechaniker/-in	1
Verkäufer/-in	1
Werkzeugmechaniker/-in	1
Gesamt	57 (68,7%)

SCHLAU Berufsschulberatung

Berufsschulberatung 3.0 – Gemeinsam mehr erreichen!

Seit dem Schuljahr 2024/25 tritt das Team Berufsschulberatung verstärkt als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Lehrkräfte und Fachkräfte im Übergang auf und ergänzt damit die BEGs (beruflichen Entwicklungsgespräche) sowie das Projekt MuBiK (Mittelschule und Berufsschule in Kooperation).

Für Schülerinnen und Schüler mit nicht gradliniger Schulbiografie oder komplexen Lebenslagen ist die Zusammenarbeit innerhalb der Jugendberufshilfe von besonderer Bedeutung. Durch die Bündelung verschiedener Unterstützungsangebote können individuelle Bedarfe schneller erkannt und passgenaue Lösungen entwickelt werden.

Das Team Berufsschulberatung bietet Mittelschullehrkräften kollegiale Fallberatungen sowie Fortbildungen zu regionalen Bildungsangeboten an. Ziel ist es, gemeinsam mit den Lehrkräften neue Lösungswege, Ressourcen und Netzwerke zur Unterstützung der Jugendlichen zu erschließen. Im Schuljahr 2024/25 fanden zwei Fortbildungen statt, die von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet wurden.

Johannes Zündt, BO-Verbandskoordinator und Lehrkraft am Schulcampus Werderau sagt:

„Durch die Fortbildung zum regionalen Bildungsangebot wurden mir neue Möglichkeiten für die Beratung von Schülerinnen und Schülern aufgezeigt und an die Hand gegeben. Besonders hilfreich für mich sind die wertvollen Impulse bezüglich der individuellen Herausforderungen bei Beratungsgesprächen in der Berufsorientierung. Ich werde sie direkt in den Berufsentwicklungsgesprächen einbringen. Diese Fortbildung trägt dazu bei, Jugendliche noch individueller und flexibler in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu beraten.“



Johannes Zündt,
BO-Verbandskoordinator und
Lehrkraft am Schulcampus
Werderau



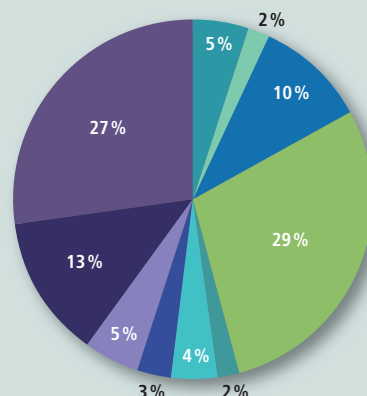
Grundlage für die angebotene Fortbildung bildet der kontinuierliche Auf- und Ausbau sowie die Pflege von Netzwerken. Die Kooperationspartnerinnen und -partner leisten einen unverzichtbaren Beitrag. Ihr Fachwissen, ihre Offenheit im Austausch und die Möglichkeit, Einblicke in die Einrichtungen zu erhalten, bereichern die Zusammenarbeit erheblich. Das Team Berufsschulberatung schätzt diese Zusammenarbeit sehr und bedankt sich ausdrücklich für das vertrauensvolle Miteinander.

Es fanden u. a. folgende Begegnungen und Gespräche statt:

- Besuch des Berufsbildungswerks der Diakonie Rummelsberg
- Besuch des Berufsbildungswerks Hören, Sprache, Lernen
- Teilnahme am Jugendberufshilfeforum
- Austausch mit Rampe e.V.
- Besuch des Wichernhauses in Altdorf
- Austausch mit dem Reha-Team der Berufsberatung
- Austausch mit JaS BS

Verteilung an Beratungen im Schuljahr 2024/25

- Abbruch weiterführende Schule
- Ausbildungsabbruch BFS
- Ausbildungsabbruch Dual/BGJ
- Anschlussberatung MS
- Anschlussberatung SFZ
- Anschlussberatung Zuzug
- Anschlussberatung BVJ/JoA
- Anschlussberatung weiterführende Schule
- Sonstige Anschlussberatung
- Allgemeine Informationen/Begleitung



Finanzierung und Dank

Auch im vergangenen Schuljahr wurde das SCHLAU Übergangsmanagement von mehreren Institutionen finanziell unterstützt. Dafür möchten wir uns insbesondere im Bereich Mittelschule herzlich bei der Bundesagentur für Arbeit, dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der Stadt Nürnberg bedanken.

Die Ausbildungsakquisition wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales finanziell getragen, während die Ausbildungsakquisition für Geflüchtete durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration gefördert wird.

Für die hervorragende Zusammenarbeit danken wir allen Entscheidungsträgern und Mitarbeitenden der genannten Institutionen.

Darüber hinaus sind wir den Mitgliedern des Nürnberger Stadtrats, dem Verein SCHLAU Übergangsmanagement e.V. sowie der Nürnberger Stadtverwaltung zu großem Dank verpflichtet. Ihr Vertrauen und ihre Unterstützung sind uns eine große Hilfe.

Im Sinne der vielen jungen Menschen, die wir auf ihrem Weg von der Schule ins Berufsleben begleiten, können wir seit vielen Jahren auf ein gut funktionierendes Netzwerk bauen, das unsere Arbeit erst ermöglicht. Deshalb danken wir allen beteiligten Personen und Institutionen.

Besonders hervorheben möchten wir die Agentur für Arbeit Nürnberg und das regionale Einkaufszentrum der Bundesagentur für Arbeit, das Staatliche Schulamt der Stadt Nürnberg sowie die Regierung von Mittelfranken. Ebenso danken wir den Nürnberger Mittelschulen und Berufsschulen, der Jugendsozialarbeit an den Schulen, der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken sowie der Handwerkskammer für Mittelfranken. Auch das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg und nicht zuletzt die zahlreichen Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe, die unseren teilnehmenden Jugendlichen jedes Jahr neue Perspektiven eröffnen, verdienen unseren herzlichen Dank.

Darüber hinaus arbeiten wir mit vielen weiteren Beratungsstellen und Institutionen an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf zusammen, denen wir ebenfalls – auch ohne namentliche Erwähnung – unseren aufrichtigen Dank aussprechen möchten.

Und wie immer gilt unser besonderer Dank dem gesamten Team SCHLAU. Alle Mitarbeitenden stehen mit Herz und Leidenschaft hinter ihrer Arbeit, die die Grundlage für den anhaltenden Erfolg bildet.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus